

Uwe Steinicke, Vizepräsident der HWK Frankfurt/Oder:

Ein erster Schritt

„Die Zahl der Kleinstselbstständigen ist in den letzten Jahren kontinuierlich angewachsen. Mit einem Jahresumsatz unter 17.500 Euro agieren sie häufig Mehrwertsteuerfrei und damit konkurrenzlos günstig. Das führte zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten der ausbildungsstarken, mittleren Friseurunternehmen. Die Folgen: Die Qualität der Ausbildung sinkt, die Fachkräfte-Entwicklung findet nicht statt. Die Friseurbranche hat schon lange ein Preiskampf erfasst, der oft über billige Löhne ausgetragen wird. Ab August 2015 wird es nun für die Friseurbranche einen einheitlichen Mindestlohn von 8,50 Euro geben. Die höheren Lohnkosten müssen vor allem über die Preise wieder hereingeholt werden. In den einkommensschwachen Regionen ist das schwierig. Zusätzlich belasten Schwarzarbeiter die Branche. Deshalb ist es 2014 umso wichtiger, jeden einzelnen Kunden an den eigenen Salon zu binden.“

